Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 29 (1939)
Heft: 34

Artikel: Us der Gschicht vom Schloss Jegistorf
Autor: Fischer, Rudolf von
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-648301

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Us der Gschicht vom Schloß Jegistorf

Von Dr. Rudolf von Fischer, Staatsarchivar

D'Gschicht vo=mene Schloß oder nere Burg cha us verschiedene Gründ für üs bedütend sy. Mängisch verbindet sech dermit d'Erinnerung a großi Chriegstate, a Belagerunge, wo ihri Mure umschlosse hei, a Stürm uf länge Leitere, a tapferi Verteidigung und stills oder luts Heldetum, vo däm si wüßte z'erzelle. Mängisch wieder, und so isch es bi Jegistorf, weis me nüt söttigs vom Schloß sälber z'brichte, aber z'Gschick vo de Herre, wo das Guet bsässe und der Grichtsstab i der Herrschaft ghalte hei, isch äng mit de großen Erinnerunge vo üser Bärner Gschicht verbunde.

I möcht nid, wies die alte Chronischte im Bruuch gha hei, mit em Sündefall afah und de peu à peu uf em Umwäg übere Noah und nachhär höchscht eigetümlechi und fragwürdigi Begäbeheite de tiefschte Würze vom Stammboum vo den eltischte Herre vo Jegistorf zuestüüre. Es blibt is ja us ihrne erschte Zyte alles unbekannt; mer wüsse nüt vo ihrer Härkunft, mir erfahre ersch gäge z'Aend vom 12. Jahrhundert — denn wo d'Zähringer bi üs ume für die dütsche Cheiser regiert hei — daß die Herre vo Jegistorf i Gunscht und Abhängigkeit vo dene Landesherre gschtande sy. Es isch zwar scho es halbs Jahrhundert früecher vone d'Red, 1131, vomene Otto und Cuno vo Jegistorf, aber die Urkund, wo si als Züge drinne ufträtte, isch wahrschinlech gfälscht und gäb is drum kei gueti Underlag für en Afang.

Sicher hetts also so um die 70, 80er Jahr vom 12. Jahrhundert e Hugo vo Jegistorf gä, wo eismal Igistorf, de Jegestorf, de Eigistorf, de Egistor gnennt wird, e Herr, vo däm sech nüt anders laht la säge, als daß er es gwüsses Gwicht mues gha ha, wil er als Schützling und Ma vo de Zähringer öppen als Zügen isch byzoge worde. Me cha als sicher anäh, daß är scho di alti Jegistorfer Burg bewohnt het, wo dür ne Wassergraben isch gschützt gsy und wo mit vilne, im einzelne nid bekannte bouleche Veränderunge, bis 1720 am Platz vom jitzige Schloß gstanden isch. Der alt Turm vom hütige Schloß isch jedefalls scho der Chärne vo der ganz uf Sicherheit und Verteidigung grichteten Alag gsy.

Der bekanntischt vo den alte Herre vo Jegistorf isch der Cuno (vo Jegistorf) gsy, e Ma wo wyt über ds Froubrunnebiet use e gachtete Name het gha. Aer hett die gueti Zyt erläbt, wo d'Zähringer usgstorbe sy und die Herre usem Land hei chönnen afah ellbögle. Denn si die Jegistorfer zu Freiherren ufgrückt als die si sech du mit de bezeichnende Prädikat Dominus und vix nobilis i den Urkunde vo ihrer Zyt präsentiere. Zwüsche den ufsträbenden und herrschende Mächt i Chlinburgund, wie di Gägend denn het gheiße, zwüsche de Kyburger, Savoyer, de Habsburger und Bärn het är für d'Stadt sech entschide, und är isch mit dene Burger dert so guet gstande, daß si ne 1225 zum Bärner Schultheiß gmacht hei. Aer isch der zweut überhoupt bekannt Bärner Schultheiß gsy; als erschte wird eine us der Familie vo Krouchthal gnennt. Grad sehr viel weiß me ja o vo däm representative Herr vo Jegistorf nid. Aer het es anders Wappe gfüehrt, als das Gmür oder Stäglimäse, wo als Wappe vo den alte Herre vo Jegistorf agluegt wird, e gspaltene Schild mit vierne Querbalke rächts und eim sänkrächte Balke linggs, es sy no zwöi Sigel von ihm z'Bärn uf em Staatsarchiv erhalte. Sy Name cha me no uf mänger Urkund vo der Zyt läse. Nit nume als Züge. O als Schiedsrichter und Schlichter bis zu de Gletscher vo Grindelwald ufe, het sys Wort Gältung gha. Däm Cuno vo Jegistorf sy Suhn, der Heinrich und der Aenkel, wo wie der eltischt üs bekannt Jegistorfer Hugo het gheiße, schinen o no estimierti Lüt gsy z'sy; aber es isch mit der Glorie doch hübscheli bärgab gange. Im Jahr 1300 isch dä jung Hugo mit syr Frou wahrschinlech ga Bärn zoge, a d'Hormannsgaß, die hütigi Poscht= und Metzgergaß. Aer isch der letscht üs bekannt Jegistorfer Herr mit em alte Name gsy. Geistlechi us der Familie cha me no churzi Zyt wyter verfolge. Der Stärn, wo der Heinrich und der Hugo vo Jegistorf im Wappe gfüehrt hei, isch undergange. Ds Verschwinde vo der alte Familie isch kei Usnahm gsy. Ds 13. Jahrhundert het mängs Aehnlechs gseh und grad vo den Oberländer Herre, wo mit em alte Hugo vo Jegistorf z'säme de Zähringer dienet hei, isch denn und im 14. Jahrhundert mängem sys Hus gsunke und het sech i Unglück und Schulde verlore.

D'Burg Jegistorf isch nach em Erlösche vo ihrnen alte Herre — wie isch nid ganz klar, wahrschinlech dür Hürat i d'Familie vo Krouchthal — bald a di Herre von Erlach cho. Si hett zersch em Burkhard von Erlach ghört, em Brueder vom Loupesieger Rudolf, und Suhn vom Sieger am Donnerbüel, em Ulrich von Erlach.

Fascht drü Jahrhundert isch Schloß und Herrschaft Jegistorf syne Nachkomme blibe und het i der Zyt vo de gröschte Lüt us de gröschte Tage vom alte Bärn i syne Mure als Herre beherbärgt.

D'Waagschale vo der Macht het sech denn vo de Herrschaftsherre de Stadtburger zuegsänkt. Bärn het bald einisch ds höche Gricht und d'Souveränität, wo bsunders o d'Heerfolg derzue ghört het, a sech zoge, als Folg vom Erwärb vo der Landgrafschaft, wo nes um 1400 aträtte het. Im Twingherrestrit het der Junker Ulrich als Twingherr vo Jegistorf vergäblich um sys Rächt uf d'Impen, die verflogene Beiischwärm, gfochte. Gäb was der grächt Seckelmeischter Fränkli guetachtet het, sy hei gmehret und der Kistler mit syne Usurpatione het Rächt übercho.

Aber was den Erlach als Herrschaftsherre z'Jegistorf so abgangen isch, das het ne d'Stadt anders wider ybracht. Si hei i führenden Aemter und a der Spitzi vo guete Bärner Soldaten em Bärner Name chönne Ehr mache und der Ruehm vo ihrem eigene Huus dermit feschtige.

Da isch der Ludwig gsy, dä zwar nid grad e große Patriot, und meischtens uf em Chriegsfueß mit den obrigkeitleche Mandat, e beträchtleche Chronefräßer und Ykassierer vo französische Gälder, aber e läbesfreudige Ma, wo ds Schwärt het gwüßt z'zieh und öppen öppis gwagt het. Aer het z'ersch Jegistorf bsässe und's 1503 sym Verwandte, em Schultheiß Rudolf verchouft und später het är du Spiez i d'Familie bracht mit em vile Gäld, wo ner sech mit em Tämperamänt und der Unentwägtheit vo der Zyt hett gwüßt z'verschaffe.

Da isch der Schultheiß Rudolf gsy, wo im Schwabechrieg a der Spitzi vo de Bärner i Hegau und Klettgou use zogen isch für dene da äne hälfe z'zeige, daß me sech nüt förchti und für nes paar Bürgli ga z'underobe z'chehre und Respäkt und Schrecke z'verbreite. Ihm sälber ischs zwar denn nid eso drum gsy, villicht het er Verwandti gha im Schwäbische oder sünsch dä Zürcher Chrieg nid grad eso gschetzt, wie mängen andere Bärner o. Wo's du im Solothurnische grumoret het, isch er gleitig mit em Räschte vo syne Manne abzoge — 500 syn im abhande cho gsy — und het die yfrigere Miteidgenosse lah wüsse, sy welle itze de Solothurner zuezieh, wil ne „ds Hemly necher sygi als der Rock", wie ners usdrückt het. O wones du ärnscht isch worde und d'Bärner Ehr isch uf em Spil gstande, het me em Alt Schultheiß Rudolf der Houpthufe für ga Dornach avertrout und es sy no eigetümlechi Briefen erhalte, wo me drus gseht, daß är sech gsperzet het, ga Führer z'sy; es hett e ghörige Mupf bruucht, bis är sech hett la bewege bi der Sach

z'blybe und e Befähl z'übernäh, won ihm du großi militärischi Lorbeere ybracht het.

Und da isch witer e Jegistorfer Schloßher gsy wo denn, wo d'Schwyz der Gipfel vo ihrer Macht und Gältung erreicht het, i der vorderschte Reihe vo de schwizerische Staatsmänner isch gstande: Der speter Schultheiß Hans von Erlach nämlich. Aer isch im Jahr 1512, wo d'Eidgenosse z'Herzogtum Mailand vergäh hei und der Papst se-n-um ne Gsandtschaft ga Rom bätte hett, damit är chönni mit ne die europäischi Politik bespräche, als Bärner Gsandte i ds Wälschland abe gange und der Chronischt Anshelm het is en usfüehrleche Bricht von ihm erhalte, wo-n-er erzellt, wie der heilig Vater sech heigi „uf das bolwerk us dem Palast" la trage, „uns zu besichtigen und päpstlichen Segen zu geben, das keinen botschaften nie beschehen, darzu mit trumeten, pfiffen und schießen uß dem palast und us der Engelburg ein gros herlich jubel erzeigt, darbi ein große Zahl der Lüten offenbarlich in allen straßen, uns zu besichtigen, herfür gelassen; als wir achtend zu lob und ehr gmeiner Eidgnoßschaft geschehen. Demnach uns mit wirten und herbergen wohl versehen."

Nach Rom sy zwe vo de Gsandte no ga Venedig delegiert worde, vo däm me nid het gwüßt, öb es welli em Bund zwüsche Cheiser und Papst biträtte; wieder mit em Peter Falck vo Friburg der Hans von Erlach, und der Doge vo Venedig het ne grad eso ghüderlek wie der Papst und i der Markuschilche isch üse wackere Bärner mit den andere Gsandte „mit vil herlichen cerimonien geehret" worde.

Uf stölzeri Momänte als söttigi luegt so wenig wie d'Schwizergschicht d'Herrschaftsgschicht vo Jegistorf z'rügg. Ds Niveau isch aber geng es höchs blibe.

1584 isch Jegistorf vo den Erlach a Herr Ulrich vo Bonstette verchoust worde, villicht der richscht Bärner vo syr Zyt, e große Diplomat, wo bi de Herzög vo Savoy und bim Chünig Henri IV diplomatischi Missionen erfüllt het und dür sy Hürat mit der Gräfin Anna vo Neueburg e Grandseigneur de tout premier ordre isch gsy. Usser Jegistorf hei-n-ihm Urtenen und Mattstette, Vaumarcus, Travers und no anderi schöni und großi Herrschafte ghört. Sy Suhn, Carolus, mues bsunders a Jegistorf ghanget ha, är het sech als Stifter und Wohltäter bekannt gmacht und ligt im Chor vo der Chilche vo Jegistorf begrabe.

Im letschte Viertel vom 17. Jahrhundert isch Jegistorf erbswys a d'Wattewyl cho. Zwe Niklause, vo Montbenay, heis gha und nachhär e Samuel, wo allerlei Stritt, wo zwüsche Herrschaftsherre, Untertane und Nachbare sech mit Macht hei erhobe gha, het gschlichtet und i dene paar Jahr wo-n-ihm d'Herrschaft ghört het, viel Guets gwürkt het.

Das alte Schloß isch afange boufällig gsy, wo's 1720 der speter Schultheiß Albrächt Friedrich von Erlach, Nachfahr vom Söldner Ludwig, chäuflech erworbe het. Aer isch der Suhn gsy vom Schultheiß Hieronymus, und het vo dert här Sinn für ne beträchtlechi Prachtentfaltung mit sech bracht; är het Jegistorf im Gschmack vo syr Zyt neu la boue und nume der alt Burgturm und dä Turm gäge Oschte vo de ehemalige Gebäud la stah. Us der Veschti Jegistorf isch ds Schloß Jegistorf worde. Der neu Ygang vom Schloß hätti eigetlech sölle gäge Bärn zue luege, aber wil der Schloßherr du vomene Bur e Matte nid hett chönne übercho für d'Allee, woner het welle uf ds Schloß lah zuestüüre, het er du no müeße d'Entrée ändere und en Usgang gäge Weste yrichte. So erzellt's wenigschtens der Herr Moritz Stürler inere Handschrift. Em Albrächt Friedrich — Stärnebrächt hei sy-n-ihm z'Bärn gseit wäge syr Prädilection für Orde — sy Ehebrief, wo ner als Schloßherr vo Jegistorf underschrybe het, isch uf em Staatsarchiv deponiert, es Prachtsstück vo syr Art.

Nach 25 Jahr het er Jegistorf sym Suhn überlah, wo-n-e Landedelma isch gsy und e bildschöni jungi Aengländerin ghüratet het. Jegistorf schiint ihm oder ihre nid so a ds Härz gwachse gsy z'sy; är hets nach 13 Jahre (1758) vertuuschet und so isch es i d'Hand vo de letschte Bsitzer cho, wo mir und üsi Eltere und Großeltere sy gwohnet gsy als Herre vo Jegistorf z'kenne, a d'Familie vo Stürler.

No siebe Herre vo Stürler sy uf Jegistorf gsässe. Der bedütendscht under ne isch der Oberamtme und Ratsherr Johann Rudolf gsy, wo über d'Uebergangszyt isch Schloßherr gsy und d'Marie-Elisabeth vo Sinner zur Frou gha het. I der Franzosezyt het er als Oberlütnant bi der Artillerie ghulfe ds Vaterland verteidige und isch gfange worde. Jegistorf hei sy plünderet, o ds Schloß; der Schloßherr het über 20,000 Bärnpfund Schade gha. E gwüssi Revanche isch em Schloß du botte worde, wo 1802 der Presidänt vo der helvetische Regierung vo französische Gnade, der Herr Dolder, isch ine Turmstube z'Jegistorf ybschlosse worde, na däm er vo sym Amt z'rüggträtten isch und dermit z'Präludium zum Stäcklichrieg gspielt het.

Es wär no meh über d'Gschicht vom Schloß Jegistorf und vo syne Herre z'erzelle, aber das söllis tue.

* * *

I gloube, me wird der Bärner Regierung Dank wüsse, daß si d'Erhaltung vo mene so wichtige Züge vo große, schwäre und schöne Zyte vo üser bärnische Vergangeheit ermüglechet het und daß si ds Schloß Jegistorf, wo boulech ganz und gar die letschte Jahrhundert vom alte Bärn spieglet, zumene eigetleche Dänkmal vo der Zyt wott hälfe mache.

Wappe-Spruch

Wär chunnt der stotzig Wäg z'dürnuf
A Rosefälder düre,
Im glyche Trapp, im glyche Schnuuf,
U streckt sy Zunge füre?
Säg hurtig wär so gsatzlig geit
U fescht uf breite Talpe steit?
Wär isch es, wär?
Es isch der Bär, der Bärner Bär!

Mi het ihm vür, er trappi schwär,
Er chöm es bitzli gnietig,
Er sprängi nid, der Bärner Bär,
U syg nid übermüetig,
Er tanzi nid grad uf der Stell
U bsinn si zwuri, was er wöll —
So syg's eso!
Er isch de gäng no zytig cho!

Hans Zulliger